

Pflege-TÜV mit Mängeln

Natürlich gibt es im Gesundheitssystem eine Zweiklassengesellschaft. Es hat sie schon immer gegeben, und sie hat wenig damit zu tun, ob einer nun privat oder gesetzlich versichert ist. Die schlimmste Ungleichheit im System entsteht dadurch, dass manche mehr wissen als andere. Die Privilegierten haben Zugang zu Informationen, die öffentlich nur schlecht zu bekommen sind. Sie wissen, wer der beste Spezialist für ein bestimmtes Leiden ist, sie können herausfinden, welches Krankenhaus wie oft welche Operationen anbietet, und sie kennen ein Pflegeheim, dem man seine Eltern oder Angehörige getrost anvertrauen kann.

Bei der Wahl der Heime sollte der Pflege-TÜV für mehr Gerechtigkeit sorgen. Mit ihm sollten alle Heime geprüft und bewertet werden. In der Theorie funktioniert das so: Die Ergebnisse der unange-

kündigten und strengen Kontrollen werden verständlich aufgearbeitet und veröffentlicht – im Internet oder am Eingang der Heime. Wer sich informieren möchte, kann das ohne größere Probleme tun. Klassenunterschiede gibt es nicht.

In der Praxis ist der Pflege-TÜV leider durchgefallen. Die von den Prüfern vergebene Gesamtnote kann in die Irre führen, weil sich gute und schlechte Ergebnisse ausgleichen. Kein Heim kann wegen einer einzigen, gravierenden Verfehlung durchgefallen. Das ist absurd, denn auch der echte TÜV würde kein Fahrzeug mit defekten Bremsen passieren lassen, nur weil es geputzt ist und die Hupe funktioniert. Weil die vom Pflege-TÜV vergebenen Ergebnisse so verzerrt und nicht aussagekräftig dargestellt werden, ist das ganze System in Misskredit geraten. Das ist leichtfertig und muss dringend in Ordnung gebracht werden. gwb